

Editorial

Autor(en): **Andermatt, Paul**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **20 (1993)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

INHALT

Forum

Ausländer in der Schweizer Wirtschaft **4**



Politische Rechte und Integration der Ausländer **6**

Leserbriefe **18**

Auslandschweizer und offizielle Vertretungen im Gespräch **19**

Titelbild

«Wer Ausländer nicht mag, hat in Wirklichkeit Angst vor ihnen.»
Unser Bild: ein Tamile guckt durch die Schweizer Fahne. (Foto: RDZ)

IMPRESSUM

Die Schweizer Revue, Zeitschrift für die Auslandschweizer, erscheint im 20. Jahrgang in deutscher, französischer, italienischer, englischer und spanischer Sprache in mehr als 20 regionalen Ausgaben und einer Gesamtauflage von über 298 000 Exemplaren. Regionalnachrichten erscheinen viermal im Jahr.

Redaktion: René Lenzin (RL), Auslandschweizer-Sekretariat (Leitung); Heidi Willumat (WIL), Auslandschweizerdienst EDA; Pierre-André Tschanz (PAT), Schweizer Radio International; Giuseppe Rusconi (RUS), Bundeshausredaktor; Jacques Matthey-Doret (JMD), Radio-Télévision Suisse Romande. Redaktor der offiziellen Mitteilungen: Paul Andermatt (ANP), Auslandschweizerdienst EDA, CH-3003 Bern. Übersetzung: Ines Meili Ott.

Herausgeber/Sitz der Redaktion/Inseratadministration: Auslandschweizer-Sekretariat, Alpenstrasse 26, CH-3000 Bern 16, Tel. 031 351 61 10, Fax 031 351 61 50, PC 30-6768-9. Druck: Buri Druck AG, CH-3001 Bern.

Das Thema «Ausländer in der Schweiz» – und in den reichen Volkswirtschaften Westeuropas überhaupt – ist vielschichtig. Wir beabsichtigen, die Problematik in der vorliegenden «Schweizer Revue» in Bereiche wie Arbeitsmarkt, Asylpolitik, Migration, Integration und Rassismus aufzufächern.

Neuerdings hat die Kontroverse um die Asylpolitik etwas nachgelassen; zumindest in der ersten Hälfte dieses Jahres. Ausschlaggebend dafür ist wohl vor allem der Rückgang der Asylgesuche. Immerhin liess der Direktorenwechsel im Bundesamt für Flüchtlinge etwas aufgehoben. Demgegenüber machte die Verschärfung der Asylgesetzgebung in Deutschland Schlagzeilen. Auch in Frankreich haben die Ausländer nach dem Regierungswechsel einen schwereren Stand.

Jüngst nimmt ebenso das Wiederaufflammen des Rassismus beängstigende Formen an. Die Brandanschläge auf türkische Wohnheime in Deutschland bilden wohl bloss die Spitze des Eisbergs.

Man kann die Zunahme des Rassismus als Reaktion auf den steigenden Migrationsdruck auf «gelobte Länder» wie zum Beispiel die USA oder die westeuropäischen Staaten interpretieren. Der Migrationsdruck seinerseits wird vor allem erzeugt durch die Zeitbombe der Bevölkerungsexplosion, Kriege und ethnische Säuberungen, Landflucht und wirtschaftliche Hoffnungslosigkeit.

Der Einwanderungsdrang zeitigt den weiteren Effekt der Abschottung der nationalen Grenzen und der rezessionsgeplagten Arbeitsmärkte gegen aussen. Eine wirkliche Lösung des Problems kann allerdings nur in der Bekämpfung der Migrationsursachen liegen. Ob sich dieses immer dringlicher werdende Ziel verwirklichen lässt, ist fraglich.

Integration heisst ein weiteres Stichwort. Eine Thematik, die kürzlich auch in einem schweizerischen

Bundesgerichtsentscheid berührt wurde. Es ging um die Streitfrage, ob ein türkisches Mädchen islamischen Glaubens in der Schule am gemeinsamen Schwimmunterricht für Mädchen und Jungen teilnehmen müsse oder nicht. Das Bundesgericht legte seinem Urteil primär eine Abwägung zwischen der Religionsfreiheit und der Schulpflicht zugrunde. Es stellt die Religionsfreiheit über die Schulpflicht und dispensierte das Mädchen von der Teilnahme am Schwimmunterricht. Wäre unter dem Blickwinkel der Integration ein gegenteiliges Urteil wider den Willen von Vater und Religion aber nicht sinnvoller gewesen? Oder ist eine weitgehende Integration gar nicht erwünscht?



Das Dilemma zwischen Anpassung und Tradition stellt sich vor allem auch jungen Ausländern, die hier geboren wurden. Je nach Kultur und Gebräuchen des Heimatlandes sind sie oft hin und her gerissen zwischen Familie und schweizerischem Umfeld.

Eine Integrationshilfe könnte die Gewährung der politischen Rechte für Ausländer darstellen. Diese existieren heute in unterschiedlicher Ausprägung einzig in den Kantonen Jura und Neuenburg. Böse Stimmen behaupten sogar, die Gewährung der politischen Rechte sei für Ausländer in der Schweiz eigentlich wünschenswerter als für Schweizer im Ausland. Die beiden Bereiche gegeneinander auszuspielen heisst jedoch, die ihnen zugrundeliegenden, unterschiedlichen Motive zu verkennen.

Die Ausländerproblematik ist also sehr komplex. Sie kann selbst als Schwerpunktthema der vorliegenden «Schweizer Revue» nicht abschliessend behandelt werden.

Paul Andermatt